

# Engagiert in Hessen

Informationen von Freiwilligen für Freiwillige

## „Qualifizierungsprogramme für bürgerschaftliches Engagement in Hessen“



Ausgabe 26  
Mai 2013

### Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

im letzten Jahr feierte das Hessische Sozialministerium das 10-jährige Bestehen seines Qualifizierungsprogramms. Grund genug, eine Bilanz zu ziehen und Ihnen einen kleinen Einblick in die Vielfalt der Qualifizierungsangebote verschiedener Akteure im bürgerschaftlichen Engagement aufzuzeigen. An diese Stelle möchte ich auch schon auf die Publikation "Qualifiziert Engagiert - Engagiert Qualifiziert" hinweisen, die zum Hessentag in Kassel am 14. Juni 2013 von der Hessischen Landesregierung herausgegeben wird und sich ausführlich dem Qualifizierungsprogramm widmet.

Die Welt der Freiwilligenarbeit wird immer vielfältiger - eine Tatsache, die auf der einen Seite bei den Engagierten den Wunsch nach Aus- und Fortbildung entstehen lässt, auf der anderen Seite lokale Anlaufstellen in die Verantwortung nimmt, Engagierten gute Ausbildungsangebote zur Verfügung zu stellen. Nur wer das Gefühl hat, seine Arbeit gut zu machen, ist zufrieden und bleibt auf Dauer auch dabei. Darüber hinaus bietet ein interessantes Angebot an Aus- und Fortbildungen für die Anlaufstellen eine Möglichkeit, viele Bürger zu erreichen und ebnet auf diese Weise so manchem den Weg ins bürgerliche Engagement.

In welchem Umfang die Hessische Landesregierung das bundesweit einzigartige Programm in den letzten zehn Jahren unterstützt hat, beschreiben Staatsminister und Chef der Staatskanzlei, Axel Wintermeyer, und der Hessische Sozialminister Stefan Grüttner im Politikbeitrag.

Prof. Dr. Gisela Jakob von der Hochschule Darmstadt geht im Fachbeitrag darauf ein, wie wichtig die "Qualifizierung als Auftrag einer modernen Engagementförderung" ist.

Anhand von drei Beispielen aus verschiedenen hessischen Regionen wird die praktische Umsetzung des Qualifizierungsprogramms vor Ort vorgestellt.

Weitere Beispiele können Sie dann demnächst der eingangs bereits erwähnten Broschüre entnehmen.

Und jetzt wünsche ich Ihnen wieder viel Spaß bei der Lektüre

Andrea Befort

### Inhaltsverzeichnis

- Editorial
- Aus der Politik
- Fachbeitrag
- Aus der Praxis
- Links
- Pinnwand
- Vorschau
- Impressum

### Impressum

#### LandesEhrenamts-agentur Hessen

Otto-Fleck-Schneise 4  
60528 Frankfurt/Main  
☎ 069 / 67 89-426  
☎ 069 / 67 89-206

E-Mail

[landesehrenamtsagentur-hessen@gemeinsam-aktiv.de](mailto:landesehrenamtsagentur-hessen@gemeinsam-aktiv.de)

#### Redaktionsteam:

Andrea Befort  
Marianne Silbermann  
Richard Schmidt

#### Layout und Versand:

Christel Presber  
LandesEhrenamtsagentur  
Hessen

[www.gemeinsam-aktiv.de](http://www.gemeinsam-aktiv.de)

**Qualifiziert Engagiert – Engagiert qualifiziert  
Förderung der Qualifizierung im bürgerschaftlichen Engagement  
in Hessen**

Engagiert qualifizieren – qualifiziert engagieren“ - lautete im vergangenen Jahr der Titel der Veranstaltung zum zehnjährigen Jubiläum des Qualifizierungsprogramms für bürgerschaftliches Engagement im sozialen Bereich. Er besagt, dass ehrenamtliche Arbeit Qualifizierung benötigt und dass diese Qualifizierung engagiert unterstützt werden muss. Die Hessische Landesregierung hat sich dieser Aufgabe frühzeitig und erfolgreich gestellt, wie die Wachstumszahlen belegen. Beim Start im Jahr 2002 haben ca. 1.000 ehrenamtlich Tätige an einer Qualifizierungsmaßnahme teilgenommen, im Jahr 2012 waren es bereits 6.176.

Mit Hilfe des Förderprogramms sollen nicht nur ehrenamtlich Tätige vor Ort ein Angebot zur Qualifizierung erhalten, es soll darüber hinaus auch die Vernetzung der Engagierten in den kommunalen Vereinen und Initiativen befördern. Deshalb erfolgt die Landesförderung über lokale Anlaufstellen für bürgerschaftliches Engagement (Freiwilligenagenturen, Kommunen und Landkreise). Das Programm hat sich sehr erfolgreich entwickelt und entwickelt sich ständig weiter. Es bleibt lebendig, weil die Arbeit gemeinsam mit den inzwischen 29 Anlaufstellen evaluiert wird und auf dieser Grundlage die Angebote an Qualifizierung auf die Bedürfnisse der Engagement-Landschaften vor Ort ausgerichtet werden können.

Wir wissen, dass für viele Einsatzbereiche des bürgerschaftlichen Engagements, beispielsweise in der Hospizbewegung und bei Patenschaften für Kinder, Jugendliche und Familien eine spezifische Qualifizierung unverzichtbar ist. Aber auch allgemeinere Qualifizierungsangebote zu Vereinsrechtsfragen, zu erfolgreichen Methoden der Öffentlichkeitsarbeit und Rhetorik stärken das Vereinsleben und die Initiativen vor Ort, die den Einzelnen die Möglichkeit bieten, sich sinnvoll zu engagieren. Das Qualifizierungsprogramm, das in seiner Art bislang einmalig in der Bundesrepublik ist, ist nicht nur ein Bildungsangebot sondern auch Bestandteil der Anerkennungskultur, die innerhalb der Ehrenamtskampagne der Landesregierung [www.gemeinsam-aktiv.de](http://www.gemeinsam-aktiv.de) entwickelt wurde. Die engagierten Frauen und Männer, die an Qualifizierungsmaßnahmen des Programms teilnehmen, fühlen sich dadurch in ihrem Tun unterstützt und auch ermutigt, sich weiter zu engagieren.

Zwei weitere wichtige Bausteine im Bereich der Qualifizierung von und für freiwilliges Engagement sind das Fortbildungsangebot Freiwilligenmanagement und Freiwilligenkoordination der LandesEhrenamtsagentur sowie das Engagement-Lotsen Programm. Viele der 180 Fachkräfte, welche die Ausbildung „Freiwilligenmanagement“ absolviert haben, arbeiten in der Koordination freiwilliger Arbeit vor Ort. Sie schaffen positive Rahmenbedingungen für das bürgerschaftliche Engagement in zahlreichen Organisationen. Ein besonderer Ansatz auf kommunaler Ebene sind die hessischen Engagement-Lotsinnen und Lotsen. Mehr als 270 engagierte Personen haben in den letzten Jahren die dafür notwendige Qualifizierung abgeschlossen und initiieren, begleiten und vernetzen Engagementangebote in über 50 Kommunen.

**Qualifizierungs-  
programm für  
ehrenamtliche Arbeit  
seit 2002 in Hessen**

**Förderprogramm  
vernetzt Vereine und  
Initiativen in  
Kommunen**

**Bildungsangebot  
und  
Anerkennungskultur**

**Koordinatoren  
freiwilliger Arbeit vor  
Ort**

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ist es wichtig, alle noch brachliegenden Schätze des bürgerschaftlichen Engagements zu heben. Deshalb ist uns daran gelegen, alle, die sich schon engagieren, in ihrem Engagement zu bestärken und denen, die zum Engagement bereit sind, geeignete Einsatzfelder und eine dafür befähigende Qualifizierung zu bieten. Unsere Unterstützungsangebote der Qualifizierung auf den unterschiedlichen Ebenen des bürgerschaftlichen Engagements in Hessen sind dafür wichtige und zukunftsorientierte Bausteine.

**Axel Wintermeyer**                      **Stefan Grüttner**  
**Hessische Staatskanzlei**      **Hessischer Sozialminister**

## **Fachbeitrag**

### **Qualifizierung als Auftrag einer modernen Engagementförderung**

#### **1. Zur neuen Bedeutung von Qualifizierung**

Qualifizierung hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen und ist zu einem wichtigen Bestandteil einer modernen Engagementförderung geworden. In zahlreichen Organisationen und Einrichtungen sind neue Programme und Angebote zur Fort- und Weiterbildung entwickelt worden, um ehrenamtliche und berufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Engagementförderung zu qualifizieren. Lokale Freiwilligen- und Ehrenamtsagenturen haben Konzepte und Projekte entwickelt, in denen Qualifizierung im Rahmen des Freiwilligenmanagements umgesetzt wird. Für Jugendliche ist mit der Jugendleitercard ein wichtiges Instrument geschaffen worden, damit sie sich auf ihr Engagement vorbereiten können. Die gewachsene Bedeutung von Qualifizierung wird auch in den verschiedenen Angeboten und Programmen im Rahmen der Ehrenamtskampagne „gemeinsam aktiv“ sichtbar, mit denen das Land Hessen gezielt Qualifizierungsbemühungen unterstützt.

Die Aufwertung und Ausweitung von Fort- und Weiterbildung im Engagement-Bereich ist Ausdruck für gesellschaftliche Veränderungen und Umbrüche im freiwilligen und ehrenamtlichen Engagement, wie sie unter dem Stichwort eines Strukturwandels gefasst werden. In vielen Engagement-Bereichen reicht es heute nicht mehr aus, mit dem mitgebrachten lebensweltlichen Wissen zu handeln, sondern die Tätigkeiten erfordern zusätzliche Kenntnisse und Fähigkeiten. Dies gilt für Vorstands- und leitende Tätigkeiten in Organisationen ebenso wie für die zahlreichen Aktivitäten in der direkten Interaktion mit anderen Menschen. Eine qualifizierte Vorbereitung und fundierte Begleitung während des Engagements wird nicht nur von den Organisationen vorausgesetzt, sondern auch von vielen freiwillig engagierten Bürgerinnen und Bürgern erwartet, um verantwortungsvoll handeln zu können.

Bevor ich auf einige Merkmale von Qualifizierung eingehe, zwei Vorbemerkungen:

#### **2. Anknüpfen an Traditionen und Erfahrungen**

Qualifizierung hat zwar in den letzten Jahren eine neue Bedeutung bekommen und ist ausgeweitet worden. Die Anforderung zur Vorbereitung und regelmäßigen Weiterbildung sind aber keineswegs neu. In Organisationen wie zum Beispiel den Freiwilligen Feuerwehren oder den Rettungsdiensten sind Qualifizierungsmaßnahmen von

**Zukunftsorientierte  
Bausteine**

**Qualifizierung  
wichtiger Baustein  
einer modernen  
Engagement-  
förderung**

**Qualifizierte  
Vorbereitung  
Voraussetzung und  
Erwartung**

Anfang an Bedingung gewesen, um sich ehrenamtlich zu engagieren. Auch die Übungsleiter und Trainerinnen im Sport müssen einschlägige Qualifikationen nachweisen, um die Tätigkeiten übernehmen zu können. Ebenso wie für andere Engagement-Bereiche gilt aber auch für diese Organisationen, dass die Anforderungen zur Qualifizierung aufgrund neuer und komplexer Aufgaben zugenommen haben.

Eine zweite Vorbemerkung: Freiwillig und ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger bringen bereits vielfältiges Wissen und differenzierte Fähigkeiten mit, die sie im Verlauf ihres Lebens, in ihrem Beruf, in der Familie oder auch in einer langjährigen Engagement-Biografie erworben haben. Engagierte sind bereits qualifiziert und bringen ihre Erfahrungen und Kompetenzen ein, wenn sie mit einem Engagement beginnen. Dies ist Teil der Eigensinnigkeit des Engagements, dass alltags- und lebensweltliches Wissen in Bereichen zur Geltung kommt, die ansonsten von Experten bestimmt sind. Qualifizierungsmaßnahmen für Ehrenamtliche in Organisationen müssen diesem Sachverhalt unbedingt Rechnung tragen und an den Kompetenzen und dem Bedarf der Engagierten anknüpfen.

### **3. Qualifizierung – mehr als Wissensvermittlung**

Ein zentraler Bestandteil von Qualifizierung ist die Vermittlung bzw. Aneignung von Wissen und Methoden. Dabei geht es um fachliches Wissen, wie sich zum Beispiel eine Demenzerkrankung im Alter darstellt, welche Fragen am Ende des Lebens anstehen oder was Menschen in besonderen psychosozialen Notlagen benötigen. Rechtliche Kenntnisse sind wichtig, um zum Beispiel einen Verein zu gründen, eine Vorstandstätigkeit verantwortungsvoll auszuführen oder auch um die rechtlichen Probleme des eigenen Handelns einschätzen zu können. Darüber hinaus ist methodisches Können wichtig: Methoden zum Beispiel im Umgang mit Demenzkranken und deren Angehörigen oder auch Methoden, um eine Sitzung zu moderieren, eine Gruppe zum Beispiel in der Jugendarbeit zu leiten oder ein neues Projekt auf den Weg zu bringen.

Fachliches und methodisches Wissen und Können sind zentrale Bestandteile von Qualifizierung im Engagement. Darüber hinaus muss – je nach Engagement-Bereich und Aufgaben – sichergestellt sein, dass die engagierten Bürgerinnen und Bürger Gelegenheit erhalten, sich über ihre Erfahrungen auszutauschen. Insbesondere wenn sie im direkten Kontakt mit anderen Menschen mit Leidensprozessen und Grenzerfahrungen des Lebens konfrontiert sind, erfordert dies methodisch fundierte Reflexionen. Dies reicht von regelmäßigen und angeleiteten Formen des Erfahrungsaustauschs bis hin zu aufwändigen Reflexionsprozessen zum Beispiel in Form von Supervision, wie sie in der Hospizarbeit, in der Telefonseelsorge und in anderen Einrichtungen obligatorisch sind. Damit sollen typische Fehler wie Übertragungen und Ausblendungen vermieden bzw. bearbeitet werden, um ein kompetentes Handeln gegenüber den Hilfebedürftigen zu gewährleisten. Darüber hinaus dienen diese besonderen Formen der Begleitung auch dazu, die Engagierten in Bereichen, in denen sie persönlich besonders gefordert sind, zu entlasten und ihnen eine kontinuierliche Arbeit zu ermöglichen.

Intensive Begleitung und Supervision sind in bestimmten Bereichen sinnvoll und notwendig. Sie sind jedoch kein Standardinstrument für das Engagement insgesamt, sondern sollten auf besondere Bereiche beschränkt bleiben, in denen sie aufgrund der Aufgaben erforderlich sind. Möglichkeiten des mehr oder weniger formalisierten Erfahrungsaustauschs werden allerdings von vielen Engagierten

**Neue und komplexe Aufgaben sind Anforderungen zur Qualifizierung**

**Vermittlung und Aneignung von Wissen und Methoden**

**Entlastung und kontinuierliche Arbeit ermöglichen**

erwartet. Qualifizierung bedeutet hier, sich über eigene Erfahrungen mit anderen austauschen zu können und von den Erfahrungen anderer Gleichgesinnter zu lernen. Hier sind die Organisationen wie Vereine und Verbände gefordert, entsprechende Räume und Gelegenheiten bereit zu stellen. Auch das hessische Qualifizierungsprogramm bietet hierfür gute Voraussetzungen. Ortsnahe Qualifizierungsangebote sorgen dafür, dass ein Erfahrungsaustausch auch über die einzelnen Veranstaltungen hinaus möglich ist.

#### **4. Qualifizierung als Anerkennung**

Qualifizierung ist eine wichtige Form der Anerkennung und Aufwertung des Engagements. Fort- und Weiterbildungsangebote dienen nicht nur dazu, die Ehrenamtlichen auf das Engagement vorzubereiten und ihnen ein qualifiziertes Handeln zu ermöglichen. Qualifizierungsangebote sind vielmehr auch Ausdruck dafür, welchen Wert die Gesellschaft dem Engagement beimisst. Wenn gemeinnützige Organisationen, staatliche Instanzen und die Öffentlichkeit Angebote und Zugänge zu Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen eröffnen, ist dies auch ein Zeichen für die Anerkennung der Leistungen, die von den engagierten Bürgerinnen und Bürgern erbracht werden.

Darüber hinaus wird mit Weiterbildungs- und Begleitangeboten auch dem Interesse vieler Engagierter entsprochen, die mit ihrem Engagement neue Erfahrungen machen und ihre Kompetenzen erweitern wollen. Diese Erwartung ist bei Jugendlichen am stärksten ausgeprägt, gilt aber auch für Engagierte in anderen Altersgruppen und schafft Motivationen für das Engagement.

#### **5. Qualifizierung – auch ein Thema für die Hauptamtlichen**

Zielgruppe von Qualifizierungsmaßnahmen sind nicht nur die ehrenamtlich engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern ebenso auch die beruflichen Kräfte, die so genannten Hauptamtlichen. Die Freiwilligen- bzw. Ehrenamtlichen-Koordination in Organisationen, Verwaltungen und Einrichtungen ist eine professionelle Aufgabe. Berufliche Mitarbeiter benötigen Wissen und Methoden des Freiwilligenmanagements, um Ehrenamtliche zu gewinnen, sie zu begleiten, mit ihnen zusammen zu arbeiten und um mit ihnen gemeinsam neue Projekte zu entwickeln.

Qualifizierung beschränkt sich somit nicht nur auf die Weiterbildung Ehrenamtlicher, sondern ist eine Aufgabe der Organisationsentwicklung insgesamt. Die Integration von freiwillig Engagierten in Arbeitsabläufe innerhalb einer Organisation erfordert eine sorgfältige Personal- und Arbeitsplanung. Die Aufgabenbereiche der unterschiedlichen Personalgruppen müssen genau bestimmt und voneinander abgegrenzt werden. Rollen und Zuständigkeiten müssen geklärt und mögliche Konflikte müssen bearbeitet werden. Insbesondere in großen Organisationen sind dies professionelle Aufgaben, die entsprechende Qualifikationen der beruflichen Mitarbeiter voraussetzen. Bislang sind Engagementförderung und Freiwilligenkoordination nur selten Themen in den Ausbildungsgängen in Fachschulen und Hochschulen. Die Qualifizierung der beruflich Tätigen für diese Aufgaben ist deshalb derzeit vor allem eine Aufgabe der berufsbegleitenden Fort- und Weiterbildung. Beispielhaft für Hessen ist hier das seit 2003 angebotene Fortbildungsangebot „Freiwilligenmanagement – eine Entwicklungsaufgabe für Organisationen“ der LandesEhrenamtsagentur zu nennen.

**Nach ortsnahe  
Qualifizierungen  
besserer  
Erfahrungsaustausch**

**Ausdruck für  
Wertstellung in der  
Gesellschaft**

**Hauptamtliche und  
Ehrenamtliche in der  
Zusammenarbeit**

**Berufsbegleitende  
Fort- und Weiter-  
bildung im  
Freiwilligenmanage-  
ment**



## **6. Resümee: Qualifizierung muss die Eigensinnigkeit des Engagements respektieren!**

Fort- und Weiterbildung für das freiwillige und ehrenamtliche Engagement haben an Bedeutung gewonnen und sind in immer mehr Engagement-Bereichen gefragt. Dabei darf es allerdings nicht darum gehen, semiprofessionelle Standards zu etablieren und die Ehrenamtlichen zu „halben Profis“ zu machen. Weiterbildung im und für das freiwillige Engagement sollte immer im Blick haben, dass die Bürgerinnen und Bürger dieses Engagement freiwillig und zusätzlich zu ihren beruflichen und sonstigen Tätigkeiten machen und dass sie dabei nicht nach professionellen Maßstäben gemessen werden dürfen. Die Eigensinnigkeit des Engagements ergibt sich unter anderem daraus, dass die Engagierten alltags- und lebensweltliche Bezüge in die Organisationen und Einrichtungen einbringen. Dies schließt nicht aus, dass im Engagement Kompetenzen erworben werden, die auch im beruflichen Handeln gebraucht werden. Wenn Jugendliche zum Beispiel in Jugendgruppen aktiv sind, erwerben sie dort auch wertvolle Kompetenzen, die für ihr späteres berufliches Handeln wichtig werden können. Dies ist aber ein Nebenprodukt der Qualifizierung im Engagement, die nicht für berufliche Qualifizierungsprozesse instrumentalisiert werden sollte.

Qualifizierung ist in immer mehr Engagement-Bereichen notwendig. Dies darf aber nicht heißen, Qualifizierung zur Zugangsvoraussetzung für jedes Engagement zu machen. Vorbereitung und Weiterbildung müssen sich in Inhalt und Umfang an den zu erledigenden Aufgaben ausrichten. Dies kann für die verschiedenen Bereiche ehrenamtlicher Tätigkeit sehr unterschiedlich sein. Oft reichen schon die Kenntnisse und Fähigkeiten aus, welche die engagierten Bürgerinnen und Bürger aus privaten und beruflichen Zusammenhängen mitbringen. Für andere Bereiche wie z.B. Rettungswesen, Umweltschutz, Engagement-Lotsen oder Hospizarbeit sind neben dem Erwerb von Grundkenntnissen weiterführende Qualifizierungen notwendig.

**Prof. Dr. Gisela Jakob, Hochschule Darmstadt**

### **Aus der Praxis**

#### **Altenstadt Aktiv – Freiwilligenagentur im Wetteraukreis**

(Bf) Die Freiwilligenagentur Altenstadt Aktiv (FWA) wurde im Jahr 2005 als Initiative gegründet und ist mittlerweile als gemeinnütziger Verein anerkannt. Sie ist zusammen mit den anderen Freiwilligenagenturen in der Lagfa Hessen (Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen Hessen) organisiert und arbeitet im "Netzwerk Engagement Wetterau" mit.

Eines der Hauptprojekte der Agentur ist die Qualifizierung und Fortbildung von Ehrenamtlichen im sozialen Bereich. Mit finanzieller Unterstützung des Hessischen Sozialministeriums wurde in den letzten Jahren regelmäßig ein auf die Region zugeschnittenes Angebot an Aus- und Weiterbildung für Freiwillige erstellt.

Thematische Schwerpunkte sind Seminare, die die Ehrenamtlichen in ihrer persönlichen Entwicklung fördern. Es werden aber auch spezielle Fortbildungen für Vereinsvorstände angeboten.

**Kompetenzen erwerben, die auch im beruflichen Handeln gebraucht werden.**

**Qualifizierung notwendig in immer mehr Engagement-Bereichen**

**Qualifizierung von Ehrenamtlichen im sozialen Bereich**

Als Beispiel seien folgende Themen genannt: Recht im Ehrenamt, Gewaltfreie Kommunikation, Vorlesen für jedermann, Facebook, Fitness und Konzentrationstraining, Basteln, Rhetorik, etc.

Diese Themen richten sich auch an den anderen Projekten der Freiwilligenagentur aus, wie zum Beispiel den Ausbildungspaten, den Ehrenamtlichen in Kindergärten und Schulen oder dem Besuchsdienst im Seniorenheim.

Darüber hinaus orientieren sich die angebotenen Qualifizierungen an konkreten Anfragen von Vereinen und Organisationen. Eine weitere Bedarfsermittlung findet über den Austausch mit ehemaligen Seminarteilnehmern statt, so dass auch von der Agentur selbst Impulse für Fortbildungen gegeben werden. Durch diese Abstimmung des Angebots auf den tatsächlich bestehenden Bedarf werden in der Region Altstadt die Seminare der Freiwilligenagentur sehr gut angenommen. Die größte Nachfrage besteht nach Aus- und Fortbildungen in den Bereichen Selbstsicherheit, Grenzen setzen, Konflikte lösen, Vorlesen und Betreuung und Pflege von Demenzkranken.

Es gibt viele positive Rückmeldungen seitens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Im letzten Jahr fiel nur ein Seminar von 16 angebotenen aufgrund zu geringer Anmeldungen aus.

Die Durchschnittsteilnehmerzahl beläuft sich dabei auf 8-10 Personen. Das Durchschnittsalter der Teilnehmer liegt bei ca. 56 Jahren, wobei es sich größtenteils um Teilnehmerinnen handelt. Ca. 40% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchen wiederholt Seminare der FWA Altstadt Aktiv, sind also „Stammkunden“.

Die Rekrutierung der Dozenten erfolgt zum einen durch die Nachfrage bei der örtlichen Volkshochschule, zum anderen kann die Agentur auf einen Fundus von bekannten Dozenten zurückgreifen.

Die Seminare finden in der Regel in von der Gemeinde angemieteten Räumen oder in Räumlichkeiten der evangelischen Kirche statt. Da Altstadt Aktiv auch überregional mit anderen Freiwilligenagenturen und Gemeinden zusammenarbeitet, finden die Fortbildungen auch gelegentlich dort, z.B. im Nachbarschaftszentrum, statt.

Ein Beispiel dafür, dass durch Fortbildungen Freiwillige auch längerfristig gewonnen werden können, ist Jutta Reinecke. Über die Seminare Pressearbeit, Öffentlichkeitsarbeit und Vereinsrecht, die sie aufgrund ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit in einem Verein interessierten, fand sie den Einstieg in die Freiwilligenagentur. Dort ergab sich für sie dann die Möglichkeit, an der Ausbildung der Landesehrenamtsagentur zur Freiwilligenkoordinatorin teilzunehmen. Mittlerweile ist Jutta Reinecke Vorstandsmitglied bei Altstadt Aktiv und kann durch ihr erworbenes Wissen sowohl in der FWA als auch im Verein wertvolle Arbeit leisten. Ein anderes Beispiel ist Peter Schöndorf, stellvertretender Leiter einer MS-Selbsthilfegruppe. Er hat an Rhetorik- und Vorleseseminaren teilgenommen. Die dort erworbenen Fähigkeiten kann er zum einen in der Gruppe selbst anwenden, zum anderen helfen sie ihm bei Verhandlungen im Namen der Gruppe mit der Kommune oder dem Dachverband.

Gemessen an der hohen Teilnehmerzahl und des großen Interesses an den Fortbildungsveranstaltungen kommt es dennoch eher selten vor,

**Regionsbezogene  
Bedarfsermittlung**

**Nachfrage zur  
Qualifizierung im  
Bereich der  
persönlichen  
Weiterentwicklung**

**Viele Teilnehmer  
sind Stammkunden**

**Einzelbeispiele von  
Teilnehmer/innen**

dass Teilnehmerinnen und Teilnehmer anschließend selbst für die Durchführung eines Seminars, quasi als Multiplikator, gewonnen werden können. Dennoch gelingt es der Agentur durch die Seminare, viele neue Ehrenamtliche zu gewinnen - insbesondere unter den neu zugezogenen Bürgern.

Darüber hinaus wird durch das Qualifizierungsangebot natürlich auch der Bekanntheitsgrad der Agentur in der Region gesteigert, was wiederum das Interesse der Kommunalpolitik an den Themen und Projekten von Altstadt Aktiv mit sich bringt.

**Kontakt: Margarete Stiller, Tel.: 06047 985747**

**E-Mail: [info@altenstadt-aktiv.de](mailto:info@altenstadt-aktiv.de)**

**[www.altenstadt-aktiv.de](http://www.altenstadt-aktiv.de)**

### **Interkommunale Zusammenarbeit – Weiterbildung für Ehrenamtliche und freiwillig Engagierte**

Die südhessischen Städte Bensheim, Heppenheim, Lampertheim und Viernheim legen jährlich ein gemeinsames Seminar-Programm für ihre Ehrenamtlichen auf.

Im Jahr 2012 haben das aus 25 Seminaren bestehende Programm 356 Ehrenamtliche der 4 Städte zur Kompetenzerweiterung genutzt.

Die größte Resonanz im Bereich der Basis-Qualifikationen hatten dabei die beiden „Viernheimer Vereinsfrühschoppen zum Thema „Ehrenamt - Quo vadis!??“.

2003 – Anerkennung der Stadt Viernheim als lokale Anlaufstelle für Weiterbildung durch das Sozialministerium des Landes Hessen

Das vom Sozialministerium des Landes Hessen geförderte und begleitete Programm hat sich als besonders wertvolles und nützliches Instrument im Rahmen der lokalen Engagementförderung entwickelt. Nach dem in den ersten Jahren des Programms, seit dem Jahr 2003, eher die „klassischen“ Bedarfe der Vereine abgedeckt wurden und die Freiwilligen in „Steuerrecht“, Vereinsrecht“ oder „Rhetorik“ geschult werden konnten, ergab sich ab dem Jahr 2006 vor allem in Viernheim eine zunehmende Fokussierung auf das Thema „Ehrenamt – quo vadis!

2006 – Fokussierung auf Perspektiven-Workshops und das Thema „Ehrenamt -quo vadis?!“

Viele Vereine nutzen seit dem zum Beispiel die Möglichkeit vereinsinterne Zukunfts- oder Perspektiven-Workshops zu organisieren. Der über das Landes-Programm bezuschusste Moderator ermöglicht dabei eine besonders unterstützte Form der Kommunikation und eine produktive Standortbestimmung innerhalb des Vereins. Diese Chance der professionellen Bearbeitung vereinsinterner Prozesse werden im aktuellen Programm 2013 zum Beispiel vom Viernheimer Frauenchor („Ist Singen noch Zukunftsmusik“) und vom Viernheimer Schachclub („Blick über den Brettrand hinaus“) genutzt.

In diesen vereinsinternen Zukunfts-Werkstätten sehen wir in Viernheim eine große Chance, an der allgemein als „Krise im Ehrenamt“ betitelten Situation konstruktiv zu arbeiten.

**Gewinnung neuer  
Ehrenamtlicher  
durch  
Seminarangebot**

**Vier Städte mit  
gemeinsamem  
Seminar-Programm**

**Wertvolles und  
nützliches  
Instrument für lokale  
Engagement-  
förderung**

**Zukunfts- und  
Perspektiven-  
Workshops für  
Vereine**



2007 - Beginn der interkommunalen Zusammenarbeit. Da die „Viernheimer“ Resonanz auf das Seminar-Angebot über die Jahre etwas nachließ, hat Viernheim seinen Nachbarstädten Lampertheim(seit 2007), Heppenheim(2008) und Bensheim (2008) eine Kooperation vorgeschlagen und das Weiterbildungsprogramm den Ehrenamtlichen und Freiwilligen dieser Städte zugänglich gemacht. Dadurch entsteht eine neue sinnvolle Plattform, die den regelmäßigen Austausch zwischen den Ehrenamtlichen dieser vier Städte möglich macht.

Die zuständigen städtischen Kolleginnen und Kollegen treffen sich regelmäßig einmal im Jahr zur Reflektion und Weiterentwicklung des Seminar-Programms und zur Vorbereitung der gemeinsamen Pressekonferenz der Bürgermeister dieser Städte, die abwechselnd immer nur in einer der Kooperationsstädte stattfindet

2012 - „Wie geht es eigentlich unseren Vereinsvorsitzenden?“

Im Jahr 2012 wurde mit Erfolg der erste „Viernheimer Vereinsfrühschoppen“ als neues Format der Unterstützung der Vereinsvorsitzenden eingeführt. Damit soll die Frage „Wie geht es unseren Vereinsvorsitzenden?“ zu einem stadtweiten Thema gemacht und die Verantwortungsbereitschaft der Stadt Viernheim für die lebendige Bürgergesellschaft vor Ort dokumentiert werden.

Zum Format des „Viernheimer Vereinsfrühschoppens“ gehört,

- dass die Treffen jeweils in einem Vereinsheim oder Domizil eines Viernheimer Vereins stattfinden.
- der Bürgermeister dazu einlädt, teilnimmt und offiziell begrüßt.
- danach jeweils ein „Input“ eines Vereins kommt, nach dem Motto „was bei uns gut läuft – und was nicht so gut funktioniert!“.
- der inhaltliche Schwerpunkt, der dann folgt, jeweils von einem externen Moderator geleitet wird und es bewusst einen Tagesordnungspunkt zum Thema „Wir reden mit einem anderen Verein“ gibt.

Bei den beiden Vereinsfrühschoppen im Jahr 2012 haben jeweils ca. 50 Vorsitzende bzw. deren Stellvertreterinnen und Stellvertreter teilgenommen und in einem engagierten Prozess analysiert und Perspektiven entwickelt.

**Horst Stephan, Amt für Kultur, Bildung und Soziales Viernheim**

**Tel. 06204-988407 E-Mail: [horst.stephan@viernheim.de](mailto:horst.stephan@viernheim.de)**

**[www.viernheim.de](http://www.viernheim.de)**

### **Qualifizierung in Marburg**

Die Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf ist seit Beginn der Förderung des Hessischen Qualifizierungsprogramms im Jahr 2002 Anlaufstelle für die Qualifizierungsmaßnahmen für das bürgerschaftliche Engagement in der Stadt Marburg und im Landkreis Marburg-Biedenkopf.

Seither haben mehr als 4.000 Personen aus unserer Region die Fortbildungsangebote wahrgenommen. Die Zahl verdeutlicht, dass es einen großen Bedarf an Qualifizierungen im ehrenamtlichen Bereich gibt. Insbesondere profitieren kleinere Initiativen und Organisationen von Qualifizierungsmaßnahmen, weil damit eine bisher nicht oder nur unzureichend gegebene Chance

**Interkommunale  
Zusammenarbeit  
eine sinnvolle  
Plattform**

**Vereinsfrüh-  
schoppen in  
kommunaler  
Begleitung**

**Großer Bedarf für  
Qualifizierung**

Besteht, die Freiwilligen auf das Engagement vorzubereiten. Außerdem tragen sie insgesamt zur Verbesserung der Qualität des Engagements bei.

Zur Ermittlung der Bedarfe von Vereinen und Organisationen haben wir 2002 eine schriftliche Befragung und eine Informationsveranstaltung durchgeführt. Das war die Grundlage für unser erstes Fortbildungsprogramm mit 11 Angeboten. Für die folgenden Programme waren die Nachfragen der Vereine und die gegenüber den Bildungsträgern geäußerten Bedarfe bedeutsam. Die Bildungsmaßnahmen an den eher allgemeinen, für nahezu alle Vereine relevanten Themen wie Vereinsrecht, Pressearbeit, Fundraising, EDV-Kurse und Buchführung fanden großen Anklang, weniger dagegen die Veranstaltungen zu Konfliktthemen in Vereinen, obwohl sie in der Befragung einen hohen Stellenwert hatten. Solche eigentlich wichtigen Kurse werden bis heute unterschiedlich gut besucht oder müssen manchmal wegen zu geringer Beteiligung abgesagt werden.

Neben diesen Basisqualifizierungen ermöglicht das Förderprogramm auch spezifische Qualifizierungsmaßnahmen dem jeweils besonderen Bedarf vor allem von kleineren Initiativen und Vereinen entsprechend. So finden im Rahmen des Qualifizierungsprogramms auch die besonderen Schulungen für Hospiz-Initiativen, Besuchs- und Hilfsdienste für die Alzheimer-Gesellschaft, den Verein „Seniorpartner in School“, die Studenteninitiative „Rock your life“, für den Kinderschutzbund u.a. statt.

Der Erfolg des Engagement-Bildungsprogramms beruht nicht zuletzt auf der sehr engen Kooperation mit den örtlichen Bildungsträgern. Die Volkshochschule der Stadt, des Landkreises, die Ev. Familienbildungsstätte und das Jugendbildungswerk Marburg sowie die Ehrenamtsförderung des Landkreises sind wichtige Partner. Wir treffen uns zweimal im Jahr, um gemeinsam das halbjährlich erscheinende Fortbildungsprogramm zusammen zu stellen und über neue Angebote zu diskutieren. Die Bildungsträger sind sehr gut vernetzt in den städtischen und ländlichen Strukturen, haben dadurch gute Kontakte zu Vereinen und erfahren, welchen Qualifizierungsbedarf Vereine haben. Außerdem verfügen sie über einen großen Pool kompetenter Referentinnen und Referenten, die die Seminare und Kurse leiten können.

Die Fortbildungsangebote werden sowohl in Marburg als auch in verschiedenen Orten im Landkreis durchgeführt. Es zeigt sich, dass Freiwillige vor allem solche Angebote schätzen, bei denen sie kurze Anfahrtswege haben. Das Förderprogramm hat auch die Entwicklung neuer Engagement-Bereiche ermöglicht. 2004 konnten wir gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus unterschiedlichen Bereichen der Altenhilfe den Kurs „Ehrenamtliche/r Seniorenbegleiter/in“ entwickeln. Menschen, die sich freiwillig in der Betreuung und Begleitung von älteren Menschen engagieren möchten, können hier die dafür relevanten Kenntnisse erwerben. Diesen Kurs bieten wir 2013 bereits zum achten Mal an. Es zeigt sich, dass sich nicht nur viele Menschen für diesen Bereich qualifizieren wollen, sondern auch der Bedarf der Unterstützung und Begleitung älterer Menschen groß ist, sowohl im städtischen als auch im ländlichen Raum. Die Besonderheiten dieses Kurses hat sich bewährt: es wird mitgetragen vom Netzwerk der

**Ermittlung der Bedarfe durch Befragung und Informationsveranstaltungen**

**Besondere Schulungen für Initiativen und Vereine**

**Kooperation mit Bildungsträgern**

**Kurze Anfahrtswege zu den Angeboten werden geschätzt**

Altenhilfeeinrichtungen, die auch die Referentinnen und Referenten der einzelnen Kursabende stellen. So ergibt sich ein starker Praxisbezug. Damit ist auch die Frage nach der Einsatzstelle schnell gelöst. Nach Ende des Kurses engagieren sich die qualifizierten Freiwilligen in den ihnen bereits bekannten Altenheimen, ambulanten Besuchsdiensten oder bei der Alzheimer Gesellschaft.

Dank des Programms konnten auch spezifische Schulungen für z.B. den Verein „Seniorpartner in School“ (SIS) sowie für den Verein „Rock your life“ durchgeführt werden. Bei SIS wurden die ausgebildeten freiwilligen als Schulmediatorinnen und -mediatoren tätig. Der studentische Verein „Rock your life“ qualifizierte Studierende als Freiwillige für die Begleitung von Schülerinnen und Schülern von der Schule ins Berufsleben.

Nach unseren Erfahrungen ist das Qualifizierungsprogramm ein unverzichtbarer Bestandteil der hohen Qualität des Engagements in unserer Region. Es bietet den Freiwilligen und den Organisationen die Chance voneinander zu lernen. Die große Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigt, wie wichtig diese Bildungsmaßnahmen für die Einzelnen sind und wie sehr sie diese Angebote schätzen, auch als Anerkennung ihrer Arbeit.

**Doris Heineck, Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf,**  
Tel. 06421-270516 E-Mail: [doris.heineck@freiwilligenagentur-marburg.de](mailto:doris.heineck@freiwilligenagentur-marburg.de)  
[www.freiwilligenagentur-marburg.de](http://www.freiwilligenagentur-marburg.de)



## Pinwand

### PC-Kurse für Senioren von Senioren

Der Verein „SCC-Senioren Computer Club e.V.“, Bad Endbach pflegt durch seinen Vereinsvorsitzenden Uwe Hartwig Kontakt zur Freiwilligenagentur Marburg. Der Verein erhält vor allem Informationen über geplante Fortbildungen, die für einzelne Vorstandsmitglieder auf Kosten des Vereins genutzt werden können. Die Aktivitäten begannen im Jahr 2004. Der damalige Seniorenrat rief zusammen mit der Kurverwaltung Bad Endbach im Rahmen einer "Senioren-Aktiv-Woche" dazu auf, etwas für die Freizeitgestaltung für ältere Mitbürger anzubieten. Uwe Hartwig (jetzt 70 Jahre) folgte dem Aufruf, da er überzeugter Nutzer eines Computers war und ist. Seine Kenntnisse wollte er auch an andere Menschen weitergeben, weil er der Meinung ist: "Ältere Menschen sind u. U. nicht mehr so beweglich, könnten sich aber über den Computer mit der ganzen Welt verbinden." Um unabhängig agieren zu können, wurde am 13.9.2005 der Verein „SCC-Senioren Computer Club e.V.“, gegründet, dessen Vereinsvorsitzender Uwe Hartwig bis heute ist. Der Verein hat z. Z. 87 Mitglieder und verfügt über 20 Notebooks, die den Teilnehmern im Rahmen der Übungsstunden kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Es werden regelmäßig 6 Übungsstunden in der Woche zu Themen wie die komplette Bandbreite des Internets, das Betriebssystem, Office-Software, Bildbearbeitung und Computertechnik angeboten. Dafür gibt es im Team auch teilweise spezielle Aufgabenteilungen. Uwe Hartwig nimmt auf privater Ebene an Fortbildungen zu entsprechenden Computer-Programmen teil, um sein Wissen darüber zu aktualisieren und wiederum weitergeben zu können.

**Referenten aus dem  
Praxisbereich**

**Qualifizierte  
Studierende als  
Freiwillige**

**Fort-und  
Weiterbildung  
hohe Qualität des  
Engagements**

**Vereinsgründung  
nach Aufruf eines  
Seniorenrates**

**Kontakt: Uwe Hartwig,**  
**E-Mail: [uwehartwig@web.de](mailto:uwehartwig@web.de) [www.scc-badendbach.de](http://www.scc-badendbach.de)**

## **Vorschau**

Bürgerschaftliches Engagement von Menschen mit Behinderungen ist eine Möglichkeit der Inklusion. Welche Beispiele der gesellschaftlichen Teilhabe aus diesem Personenkreis sind Ihnen bekannt?

Hinweise aus unserem Leserkreis nehmen wir gerne für die nächste Ausgabe auf. Wir freuen uns auf Ihre unterstützenden Beiträge an [marianne.silbermann@t-online.de](mailto:marianne.silbermann@t-online.de)

**Redaktionsschluss ist der 10. Juni 2013.**

**„Bürgerschaftliches  
Engagement von  
Menschen mit  
Behinderungen“**

## Impressum

(Die Redaktionsmitglieder arbeiten ehrenamtlich)

### Redaktions-Team:



Andrea Befort (Bf)  
Engagement-Lotsin  
E-Mail:  
[andreabefort@aol.com](mailto:andreabefort@aol.com)



Marianne Silbermann (MaSi)  
*SeniorTrainerIn* und Engagement-Lotsin  
E-Mail:  
[marianne.silbermann@t-online.de](mailto:marianne.silbermann@t-online.de)



Richard Schmidt (RS)  
Freiwilligenkoordinator und Engagement-Lotse  
E-Mail:  
[richardschm@hotmail.com](mailto:richardschm@hotmail.com)

**zuständig für:**  
„Editorial „  
„Aus der Praxis“  
„Pinwand“  
„Links“

**zuständig für:**  
„Aus der Politik“,  
„Fachbeitrag“,  
„Aus der Praxis“  
„Links“

**zuständig für:**  
„Aus der Praxis“

Weitere Ausgaben von **Engagiert in Hessen** finden Sie auf  
<http://www.gemeinsam-aktiv.de/dynasite.cfm?dsmid=10874>